

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 15 (1939-1940)

Heft: 28

Rubrik: Humor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soldatentum. Das weiß eigentlich ein jeder, aber nicht jeder wagt, wirklich ein sauberer Soldat zu sein vor den andern, aus lauter Angst, er könnte als Sonderling verschrien werden. Und doch wirken solche wirklich sauberer Soldaten auf die Länge weit besser, als prahlerische Großhanse und Wichtigtuer, denen in der Seele jede moralische Kraft mangelt.

Wer es einmal wagt, sauber sein zu wollen an Leib und Seele, der wird nicht nur erleben, daß auf die Dauer sein Anhang wächst und sein Einfluß sich mehrt, er wird auch das Bewußtsein immer fester haben, wirklich ein Soldat zu sein.

Denn im Wort Soldat möchte heute, wie früher im Worte Ritter, wieder all das enthalten sein, was wir ehrbar, mutig, stark, wahr und rein betrachten. An uns ist es, durch solches Verhalten, dem Wort diesen Klang wieder zu verleihen. Das ist auch eine Aufgabe der Grenzbesetzung.

*

Was mir am Herzen liegt: Das echte, gesunde, harte und freudige Soldatsein, das möchte wieder lebendig werden in unsern Reihen. Weniger Maul und dafür mehr Hand. Das ist unsere Lösung. Durch alle Gräben und auf allen Exerzierplätzen, in allen Wachtstuben und Kantonnementen, beim Marsch und im Gefecht. Wir sind immer und überall die Soldaten, die alles einsetzen zur Ehre und Freiheit unseres Vaterlandes.

Und wir wollen es sein.

Ich selbst will es sein, ein Soldat.

Alfred Stückelberger, Hptm.



HUMOR



„Rasieren“

Die Krieger alter Art,
von Sempach und so weiter,
die waren tapf're Streiter
mit einem langen Bart.

Die Jungen, ungeniert,
haben auf Wunsch der Frauen
die Bärte abgehauen
und sind heut glattrasiert.

Es ist nun ein Problem
kurz nach dem Exerzieren:
Wo soll man sich rasieren,
ganz schnittlos, angenehm?

Denn dies ist das Malheur,
des Schicksals tolle Geste:
Weitab von einem Neste
da fehlt ein Dorf-Coiffeur!

Durch eig'ne Schaberei
den Bart gut abzubringen
mit abgebrauchten Klingen
gleicht einer Metzgerei.

Der Seifenschaum ist kalt,
die Füsel kratzen mutig
sich die Visage blutig
und fluchen ohne Halt.

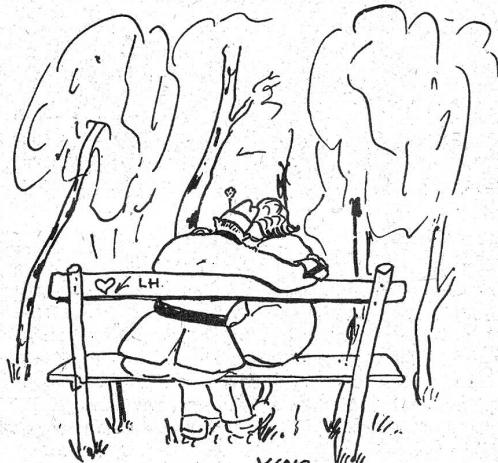
So ist des Lebens Lauf:
man nimmt für holde Frauen
aus Liebe und Vertrauen
selbst Blutverlust in Kauf.

Lulu.

So öppis!

Ich bin seit einigen Tagen im Urlaub. Jeder Soldat wird wissen, daß man das Rauchen im Dienst nicht verlernt. So türmten sich daheim im Aschenbecher ganze Berge von Stumpenresten. Diese sind dem Frauelli ein Dorn im Auge und sie meinte etwas spitz: «Da lit ja es halbe Vermöge, mer schmeiß doch nid so langi Reschte furt.» Ich mache ihr dann begreiflich, daß eben ein Stumpen nicht bis zur Fingernagelprobe heruntergeraucht wird. Darauf die prompte Antwort: «Aber dänn chönnt mes doch na schigge!»

Vino.



Allerlei im Mai

Au bi eusere Soldate
ghört me de bekannti Schrei
nach em allerliebste Monet
dem schöne Mai!

Nebst em Stroh und nebst em Esse
händ mir au wie suscht, zwee „Steit“
und de Durst wird immer größer
im schöne Mai!

Drill und zünftigs Exerziere
gänd bis Zabig müedi Bei,
öppen-eine dänkt dänn nümme
an schöne Mai!

Sonig wo uf Urlaub warted
und de Hauptme git e kei
grämed sich natürlich dopplet
im schöne Mai!

Jüng- und gräueri Soldate
sehned sich nach Liebelei
dänn es git im Jahr nu eimal
en Monet Mai!

Lulu